

# KONJUNKTURBERICHT

für den Kammerbezirk Dresden

## WIRTSCHAFTLICHE ERHOLUNG NOCHMALS VERSCHOBEN

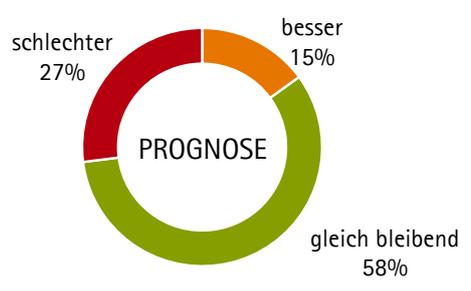
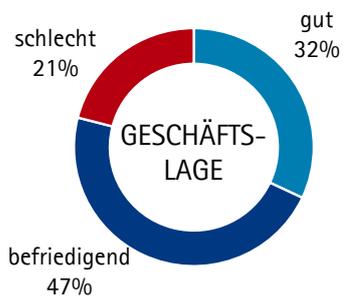
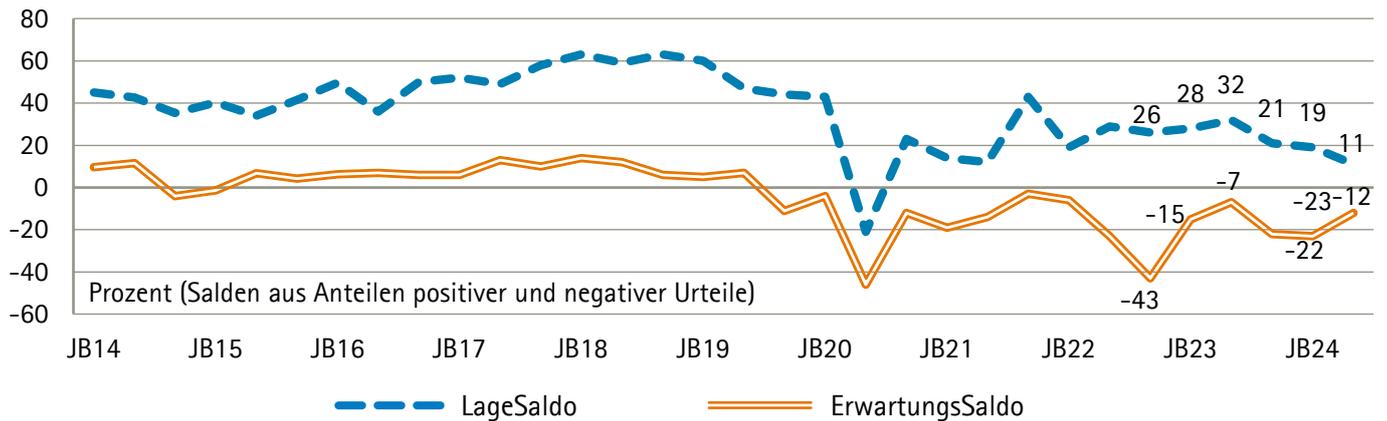
Frühjahr 2024



Industrie- und Handelskammer  
Dresden

# LAGE UND PROGNOSEN

## LAGE- UND ERWARTUNGSSALDEN IM IHK-BEZIRK DRESDEN



Nachdem die konjunkturelle Situation der Gesamtwirtschaft zu Jahresbeginn von Stagnation geprägt war gibt es derzeit wieder etwas Bewegung. Bei den Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage hat diese Bewegung leider ein negatives Vorzeichen. Wie die Prognosen in der letzten Umfrage es erwarten ließen, rutscht der Saldo der Lageurteile aktuell um 8 Punkte ab. Lediglich noch knapp ein Drittel der Unternehmen vermelden gute Geschäfte. Nur im Frühjahr 2020, dem ersten Corona-Lockdown, waren es weniger (24 Prozent). Damit liegt der Saldo auch 21 Punkte niedriger als vor einem Jahr. Während auf Jahressicht der Anteil der Unternehmen mit einer zufriedenstellenden Lage nahezu unverändert ist, erhöhte sich der Anteil der Unternehmen mit schlechter Lage in diesem Zeitraum etwa in gleichem Maße wie die guten Einschätzungen abnahmen. Die beschriebene rückläufige Lageentwicklung resultiert aus dem kräftigen Rückgang in allen untersuchten Wirtschaftsbereichen, wobei im Baugewerbe und im Großhandel zumindest seit diesem Jahresbeginn eine wieder leicht positive Tendenz zu verzeichnen ist. Bewegung gibt es auch bei den **Geschäftserwartungen**. Der Saldo der positiven und negativen Einschätzungen steigt von zuletzt -23 auf -12 Punkte. Das ist trotz des niedrigen Niveaus eine spürbare Verbesserung, wengleich der Wert noch immer deutlich im negativen Bereich und 5 Punkte niedriger als vor einem Jahr liegt.

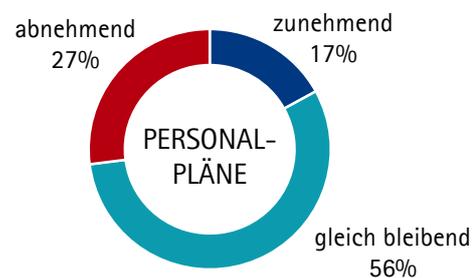
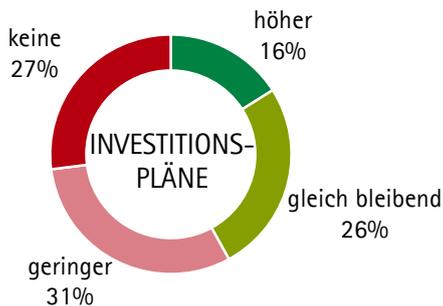
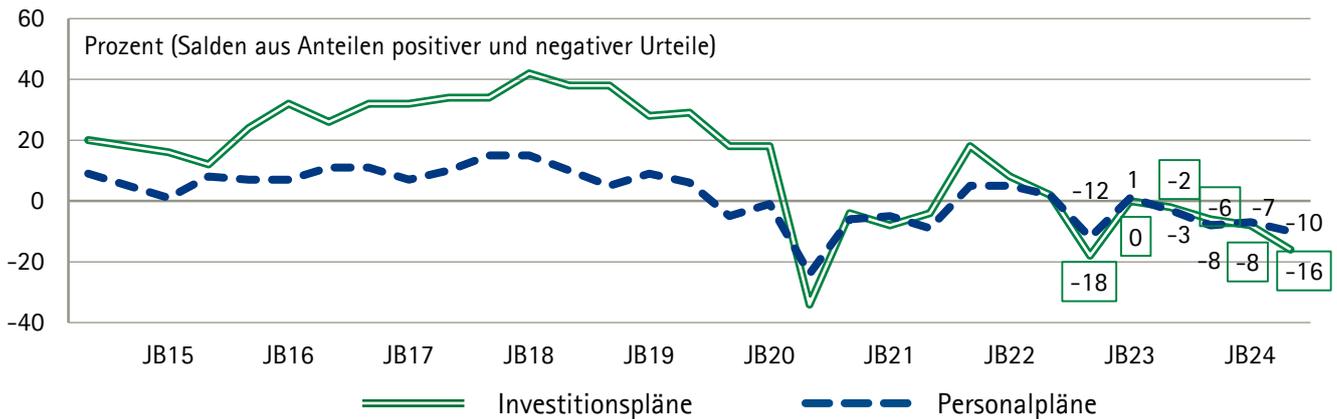
Inzwischen deutlich mehr als die Hälfte der Unternehmen erwarten eine etwa gleichbleibende Situation. Den 15 Prozent an Firmen mit verbesserten Geschäftsaussichten stehen jedoch noch über ein Viertel an Unternehmen mit eingetrübten Prognosen gegenüber. Bei der großen Gruppe der Unternehmen mit erwarteter gleichbleibender Lage geht es derzeit 39 Prozent gut und 47 Prozent starten von einer zufriedenstellenden Geschäftssituation. 15 Prozent von denen, die keine Änderungen erwarten, sprechen demzufolge von einer gleichbleibend schlechten Entwicklung. Im Vergleich zum Jahresbeginn verbessern sich die Erwartungen in allen Wirtschaftsbereichen in unterschiedlichem Maße, lediglich im Baugewerbe kommt es zu einer leichten Verschlechterung. Es liegt nahe in diesem Zusammenhang von einer beginnenden Bodenbildung zu sprechen, jedoch beinhalten die insgesamt immer noch mehrheitlich negativen Vorzeichen der Erwartungssalden dahingehend Unsicherheiten. Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Erwartungen in den Unternehmen gleichrangig berücksichtigt, steigt trotz der deutlich schlechteren Lage aber infolge der entgegengesetzt spürbar gestiegenen Erwartungen auf 99 Punkte. Das sind vier Punkte mehr als in der letzten Umfrage zum Jahresbeginn. Vor einem Jahr hatte der Index allerdings noch bei 111 Punkten gelegen.

1) Titelgrafik: Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.

Hinweis: Seit Frühjahr 2016 fließen auch die Bewertungen von Unternehmen der Tourismuswirtschaft in die Konjunkturanalyse ein.

# INVESTITION UND BESCHÄFTIGUNG, GESCHÄFTSRISIKEN

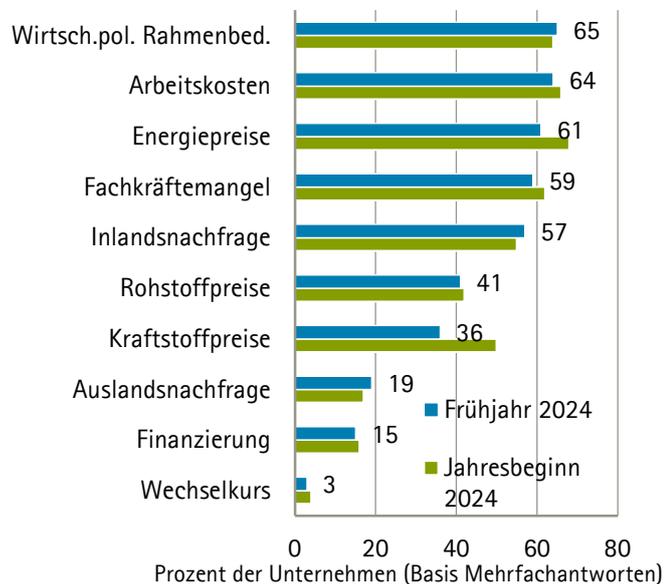
## INVESTITIONS-/PERSONALPLÄNE DER UNTERNEHMEN ALLER WIRTSCHAFTSBEREICHE



Innerhalb des eingetrübten Investitionsklimas kommt es zu weiterer Starre. Durch die seit längerem schon angespannte Situation steigt inzwischen wieder der Anteil derer, die überhaupt keine Investitionen sowohl in den zurückliegenden 12 Monaten getätigt haben und dies auch nicht für die nächsten Monate planen auf über ein Viertel der befragten Unternehmen. Den 16 Prozent der Unternehmen mit zunehmenden Investitionen stehen ein knappes Drittel der Firmen gegenüber, die Ihre Investitionen im kommenden Jahr verringern werden. Ein reichliches Viertel der Befragten plant, die Investitionsausgaben auf dem Stand des Vorjahres zu

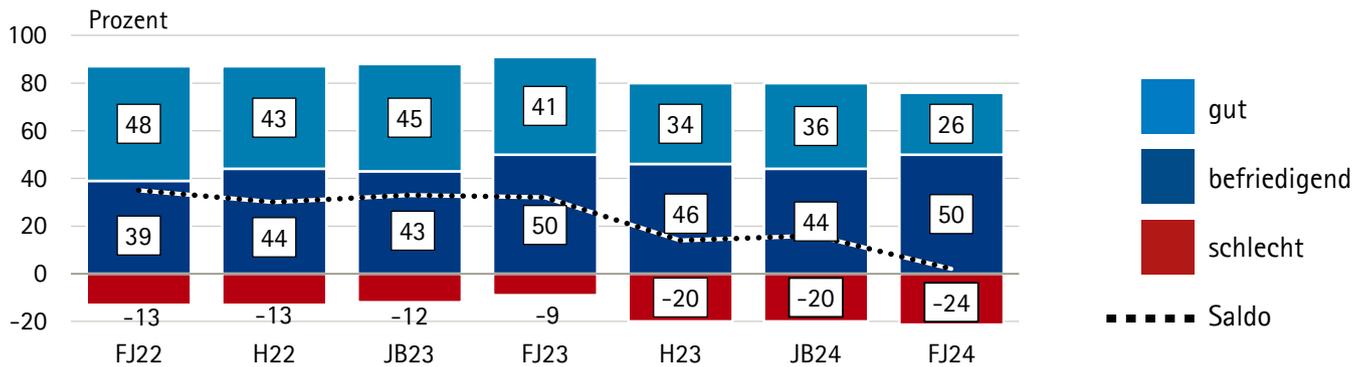
halten. Bei den Investitionsmotiven dominiert wie immer die Beschaffung von Ersatz (71 Prozent der investierenden Unternehmen). An zweiter Stelle mit 38 Prozent und weiter in der Bedeutung gestiegen wird die Rationalisierung als Grund genannt. Kontinuierliche Kostensteigerungen, aktuell vor allem bei den Arbeitskosten, sorgen dabei für erhöhten Anpassungsdruck. Trotz erhöhter Absatzsorgen investieren mit jeweils 27 Prozent der investierenden Unternehmen wieder ein größerer Anteil als zuletzt auch in Kapazitätserweiterungen und Produkt- bzw. Verfahrensinnovationen. Die Planungen zur zukünftigen Beschäftigtenzahl sind seit über zwei Jahren leicht rückläufig. Aktuell sinkt der Saldo weiter. Während 17 Prozent der Befragten erwarten, dass sich die Zahl ihrer Beschäftigten erhöhen wird, geht inzwischen mehr als ein Viertel von einer rückläufigen Mitarbeiterzahl aus. 56 Prozent der Unternehmen planen keine Veränderungen bei der Belegschaft. Obwohl der Fachkräftemangel auch weiterhin ein Grund sein dürfte, spielen verstärkt die stetig höheren Arbeitskosten und die schwache konjunkturelle Lage eine wachsende Rolle bei diesen Plänen. Kostenfaktoren bestimmen nach wie vor auch die wirtschaftlichen Geschäftsrisiken, die die Entwicklung behindern. Die Energiepreise landen mit 61 Prozent auf Platz 3 des Risikoradars. Hier ist auf hohem Niveau eine gewisse Entspannung eingetreten. Zu Jahresbeginn hatten noch 68 Prozent der Unternehmen dieses Geschäftsrisiko genannt. Noch mehr Sorgen bereiten derzeit die hohen Arbeitskosten und deren erwartete Steigerungen bei 64 Prozent der Befragten. Am kritischsten werden jedoch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gesehen. Diese führen inzwischen den Risikoradar an.

## RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG AUS SICHT DER UNTERNEHMEN

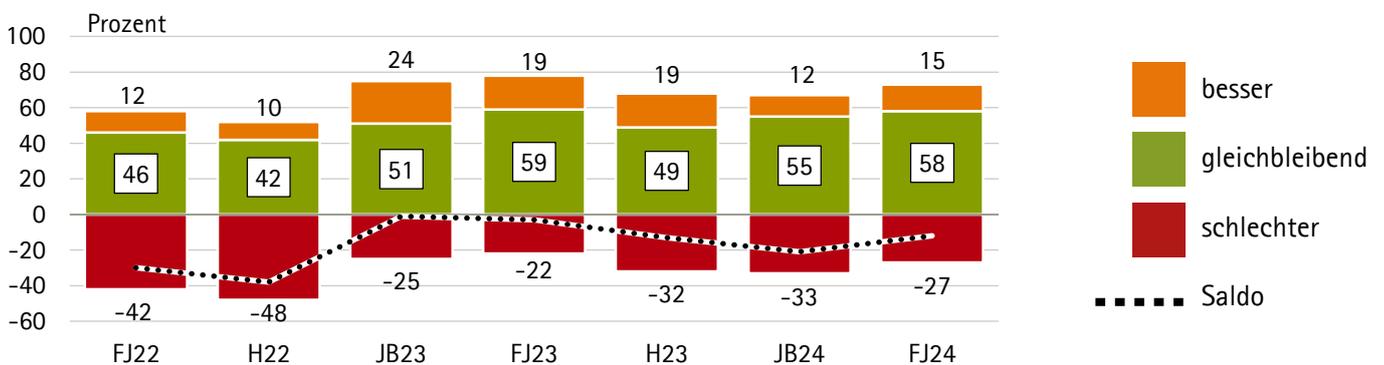


# INDUSTRIE – ERNEUT SCHLECHTERE LAGE

## GESCHÄFTSLAGE



## PROGNOSEN

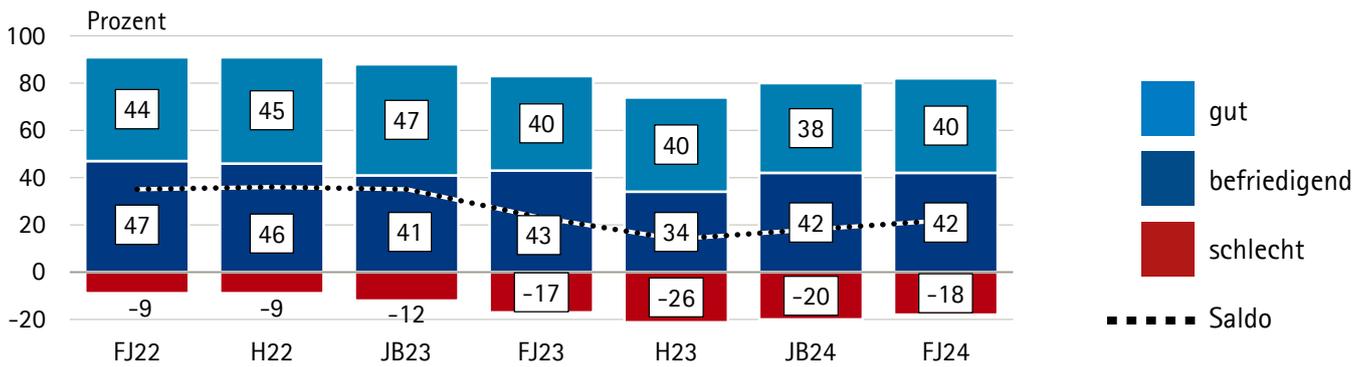


Nach dem deutlichen Rückgang der Einschätzungen zur **Geschäftslage** im Herbst letzten Jahres und einer Stagnation zu Jahresbeginn wird aktuell die Situation nochmals schlechter eingeschätzt. Der Anteil der Firmen mit guter Geschäftslage nimmt seit Jahresbeginn um 10 Prozentpunkte ab. Damit berichtet inzwischen nur noch reichlich ein Viertel der Industrieunternehmen im Kammerbezirk von guten Geschäften. Die Hälfte der Befragten konstatieren zumindest eine befriedigende Lage. Dieser Anteil steigt um 6 Prozentpunkte. Ein knappes Viertel der Betriebe klagt jedoch über eine schlechte Lage. Zu Jahresbeginn war dies nur jedes fünfte und noch vor einem Jahr nicht einmal jedes zehnte Unternehmen. Der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen sinkt damit nochmals deutlich und bleibt mit 2 Punkten nur noch knapp im positiven Bereich. Zu dieser negativen Entwicklung dürften vor allem deutlich sinkende Umsätze beigetragen haben. Mehr als die Hälfte der Betriebe berichtet davon. Nicht einmal jedes fünfte Unternehmen kann derzeit steigende Umsätze vorweisen. Ein knappes Drittel der Firmen hält die Umsätze im Vorjahresvergleich konstant. Der entsprechende Saldo liegt mit -33 Punkten im tiefroten Bereich. Vor einem Jahr hatte er noch bei positiven 12 Punkten gelegen und ist seitdem stetig gesunken. Die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für den Zeitraum Januar und Februar 2024 für den Kammerbezirk weist dementsprechend

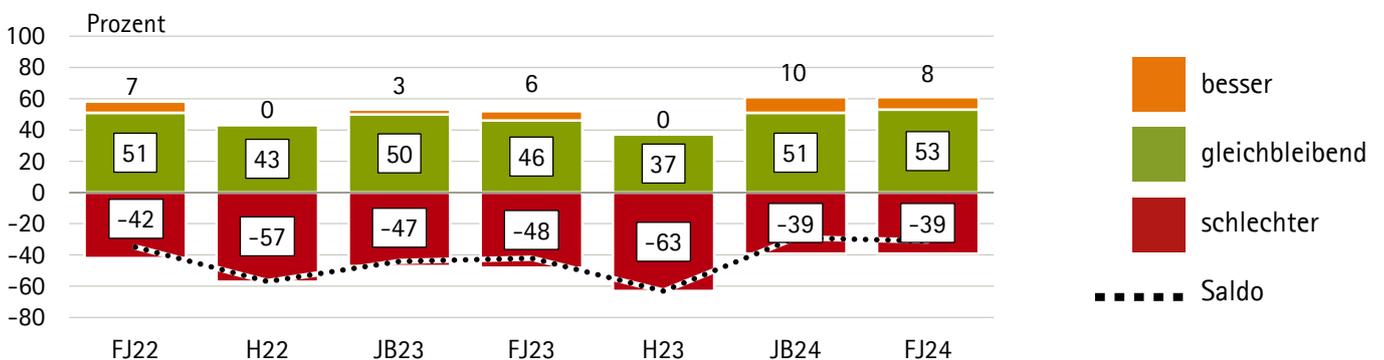
einen Rückgang der Gesamtumsätze von 6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum aus. Auch die Auslandsumsätze sanken um 2,1 Prozent. Noch trüber sieht es bei der Ertragsentwicklung aus. Fast zwei Drittel der Unternehmen haben hier Rückgänge verkraften müssen. Die Ertragsentwicklung war aufgrund der in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Kostenbelastung auch bei noch steigenden Umsätzen schon länger rückläufig, erreicht nun aber mit einem Saldo von -47 Punkten einen neuen Tiefstand. Die Tendenz der Auftragseingänge ist entsprechend der Befragung sowohl aus dem Inland wie auch aus dem Ausland derzeit per saldo rückläufig, wobei es hier kaum eine Änderung zum Jahresbeginn gibt. Dementsprechend hat sich auch die Auslastung der Produktionskapazitäten verringert. Nur noch ein Drittel der Industrieunternehmen ist zu über 85 Prozent ausgelastet. Vor einem Jahr war es noch fast die Hälfte der Firmen. Trotz der angespannten Lage verbessern sich aktuell die **Geschäftsprognosen** wieder etwas. 15 statt wie zuletzt 12 Prozent erwarten eine Verbesserung der Situation. Auch bei den pessimistischen Unternehmen sinkt der Anteil von 33 auf 27 Prozent, so dass der Erwartungssaldo von -21 auf -12 Punkte steigt aber damit weiterhin noch deutlich im negativen Bereich verharrt. Die 58 Prozent der Firmen, die mit einer gleichbleibenden Geschäftslage rechnen, sind angesichts der Ausgangslage zwar kein Anlass zur Euphorie aber ein Indiz für eine mögliche Bodenbildung.

# BAUWIRTSCHAFT – KLEINE SCHRITTE ZUR BESSERUNG

## GESCHÄFTSLAGE



## PROGNOSEN

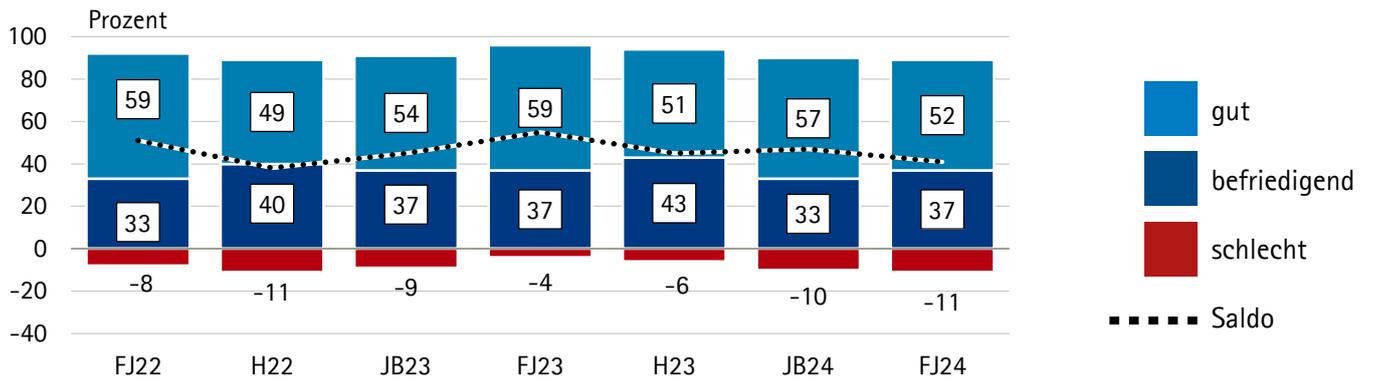


Nachdem die kontinuierliche Verschlechterung der **Geschäftslage** zu Jahresbeginn gestoppt werden konnte, geht es nun zum zweiten Mal einen kleinen Schritt nach oben. Aufgrund der Rückgänge der Geschäftslage in allen anderen Wirtschaftsbereichen ist die Lage im Baugewerbe inzwischen wieder die zweitbeste im Vergleich. Beitragen dürften dazu aktuell auch saisonale Effekte. Das kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Situation noch weit von den Zuständen vor dem Beginn des Ukrainekrieges und der Inflationskrise entfernt ist. Vor allem der Hochbau leidet unter der andauernden Investitionszurückhaltung im Wohnungsbau. 40 Prozent der Bauunternehmen melden eine gute Geschäftslage, 42 Prozent zumindest eine befriedigende. Mit 18 Prozent nimmt der Anteil von Firmen mit schlechter Geschäftslage weiter etwas ab. Die Auftragslage sieht etwas besser aus als noch zu Jahresbeginn. 55 Prozent der Befragten verzeichnen gleichbleibende und 8 Prozent steigende Aufträge. Zu Jahresbeginn hatten noch fast die Hälfte der Betriebe mit abnehmenden Auftragszahlen zu kämpfen. Auch hier dürften saisonale Effekte ausschlaggebend sein. Die Umsätze sind derzeit jedoch weiterhin rückläufig. Das bestätigt auch die amtlichen Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten im Zeitraum Januar und Februar 2024 für den Kammerbezirk, die einen Rückgang der Gesamtumsätze (-7,9 Prozent) gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum ausweist. Die Umsatzrückgänge resultieren vor allem aus dem

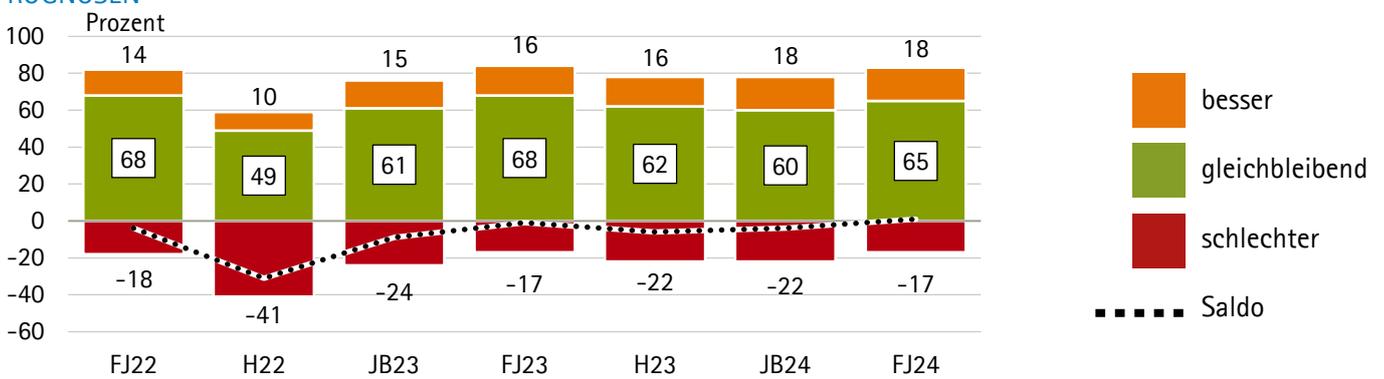
großen Sektor des Hochbau und aus dem Straßen- und Bahnbau. Umsatzsteigerungen im Vorjahresvergleich gab es hingegen beim Leitungstiefbau, vorbereitenden Baustellenarbeiten und sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten. Bei der Ertragsentwicklung ist weiterhin keine Verbesserung zu verzeichnen. Bei mehr als der Hälfte der Baufirmen verringerten sich die Erträge nicht nur wegen geringerer Umsätze sondern auch durch ein dauerhaft hohes Kostenniveau. Aufgrund der Frühjahrsbelebung steigt die Auslastung der Baubetriebe gegenüber Jahresbeginn wieder spürbar an. Ob die schwache Lageverbesserung von langer Dauer sein wird, ist indes ungewiss. Bei den **Geschäftserwartungen** gibt es kaum Veränderungen im Vergleich zum Jahresbeginn, und zu diesem Zeitpunkt waren sie äußerst pessimistisch. Zwar rechnet aktuell über die Hälfte der Baufirmen mit einer gleichbleibenden Lage, aber den 39 Prozent Pessimisten stehen nur 8 Prozent Optimisten gegenüber. Allerdings haben sich die schlechten Prognosen vom Jahresbeginn auch nicht in dem Maße erfüllt. Der jetzige Prognosesaldo liegt mit -31 Punkten nur knapp unter dem Wert vom Jahresbeginn, aber deutlich über dem von vor einem Jahr. Die Umsatzerwartungen für das kommende Jahr verbessern sich im Vergleich zu den letzten Befragungen weiter, sind aber per saldo noch immer negativ. Der Rückgang bei den Beschäftigten dürfte sich spürbar abschwächen. Der Saldo der Beschäftigtenplanungen verändert sich von zuletzt -26 auf -8 Punkte.

# DIENSTLEISTUNGEN – WIRTSCHAFTSBEREICH MIT HÖCHSTER ZUFRIEDENHEIT

## GESCHÄFTSLAGE



## PROGNOSEN

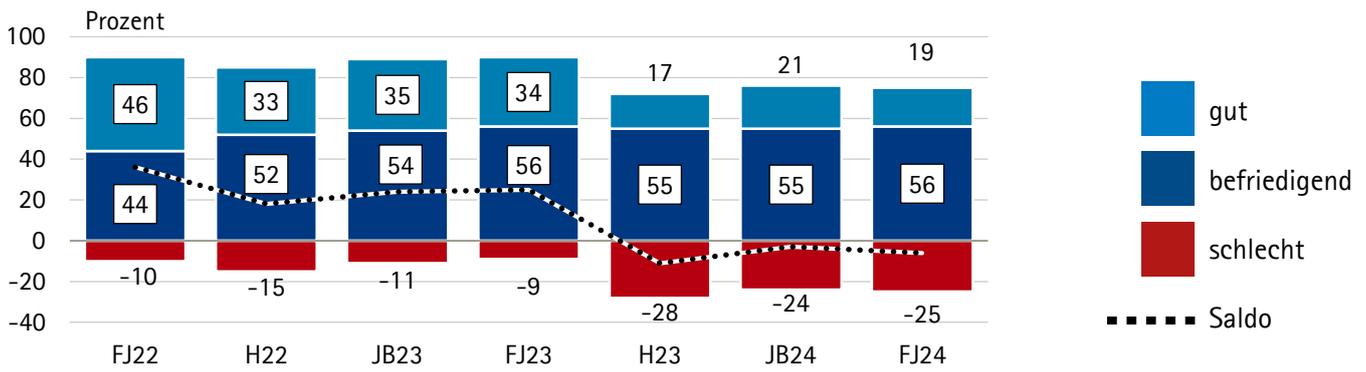


Die Dienstleister sind nach wie vor der Wirtschaftsbereich mit den besten Einschätzungen zur **Geschäftslage**. Aber auch in diesem Bereich gab es einen Rückgang der Zufriedenheit. Noch knapp über die Hälfte der Dienstleistungsunternehmen berichten über gute Geschäfte, 5 Prozentpunkte weniger als zuletzt. Dagegen nahm der Anteil der nur Zufriedenen von einem Drittel auf 37 Prozent zu. Lediglich 11 Prozent der Firmen konstatieren schlechte Geschäfte. Dennoch sinkt er Lagesaldo damit seit Jahresbeginn um 6 Punkte auf 41. Vor einem Jahr hatte er allerdings noch bei 55 Punkten gelegen. Die Umsatzentwicklung war zuletzt nicht mehr positiv. Nach mehreren Jahren steigender Umsätze rutscht der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsätzen erstmals wieder ganz leicht in den negativen Bereich. Neben 60 Prozent an Unternehmen mit unveränderten Umsätzen halten sich mit 27 bzw. 28 Prozent die Unternehmen mit geringeren und mit höheren Umsätzen nicht ganz die Waage. Damit sind auch die Erträge zurückgegangen. 16 Prozent an Firmen mit verbesserter Ertragsentwicklung stehen hier 40 Prozent mit Ertragsrückgängen gegenüber. Der Saldo rutscht damit von zuletzt -7 Punkten auf -24 Punkte zurück. Bei der Beschäftigtenentwicklung gab es unterm Strich keine wesentlichen Änderungen. Während 56 Prozent der Firmen ihre Mitarbeiterzahl konstant hielten standen sich ein gleich großer Anteil

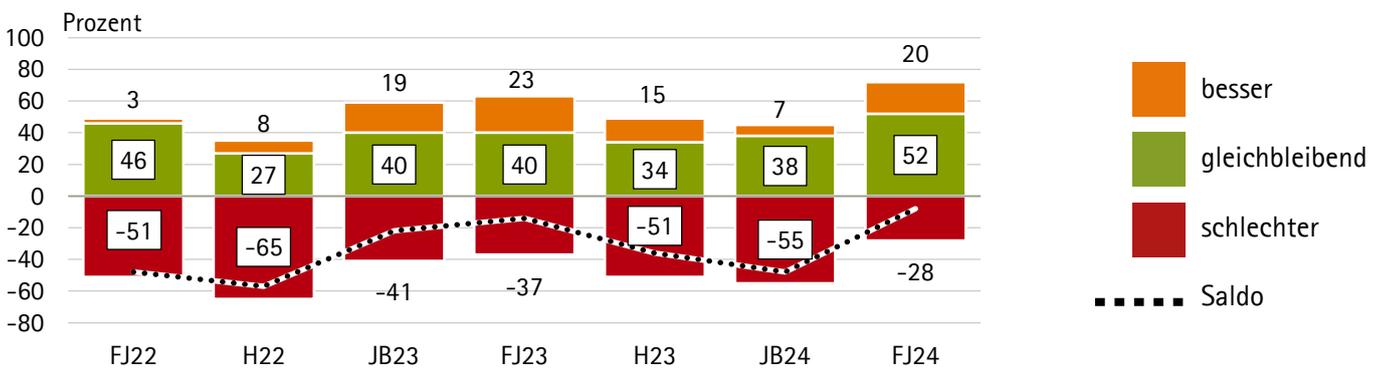
von jeweils 22 Prozent an mitarbeitermäßig wachsenden und schrumpfenden Unternehmen gegenüber. Auch bei den **Geschäftsprognosen** sind die Dienstleister am optimistischsten. Fast zwei Drittel rechnen mit einer gleichbleibenden Lage. Das ist angesichts der vergleichsweise guten Ausgangslage bereits ein positives Signal. Neben den 18 Prozent Dienstleistern, welche von einer Verbesserung ausgehen, gibt es noch 17 Prozent, welche entgegengesetzte Prognosen abgeben. Damit ergibt sich erstmals seit Jahresbeginn 2022 wieder ein positiver Erwartungssaldo, wenn auch nur ganz knapp. Besonders optimistisch sind dabei die Dienstleister aus dem Bereich der Information und Kommunikation sowie die Finanzdienstleister. Skeptisch dagegen ist der Bereich Immobilien und der persönlichen Dienstleistungen. Die unternehmensnahen Dienstleister liegen mit Ihren Prognosen dazwischen, aber noch über dem Durchschnitt. Bei den Umsatzprognosen äußern sich die Unternehmen der Dienstleistungsbranchen überwiegend neutral. Die knappe Hälfte der Befragten erwartet keine Umsatzänderungen, jeweils ein reichliches Viertel entfällt auf die beiden gegensätzlichen Prognosen zukünftig steigender und fallender Umsätze. Im Dienstleistungsbereich dürfte es in diesem Jahr Zuwächse bei der Beschäftigung geben. Als einziger Wirtschaftsbereich ist hier der entsprechende Saldo mit 5 Punkten klar positiv.

# HANDEL – HOFFNUNG AUF RÜCKKEHR DER KAUF LAUNE

## GESCHÄFTSLAGE



## PROGNOSEN

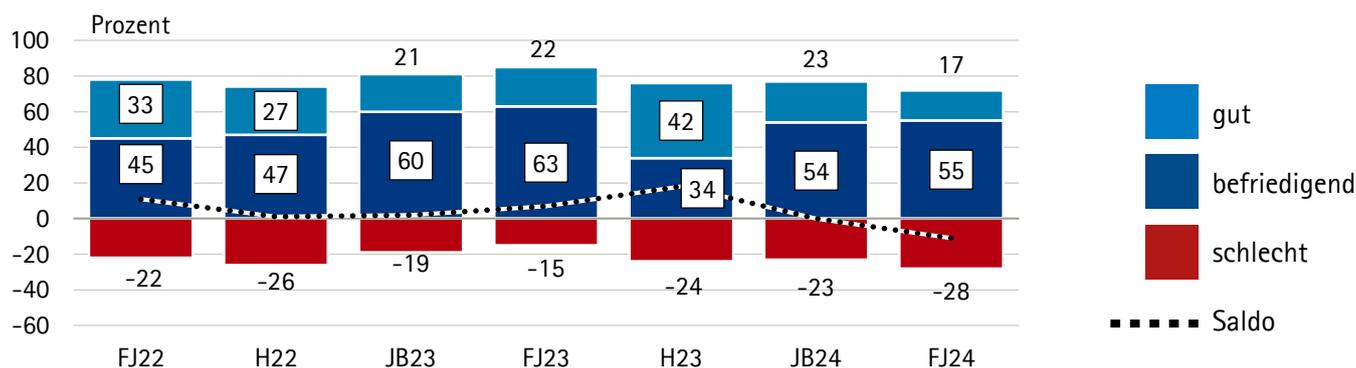


Betrachtet man den Handel insgesamt so geht auch hier die Zufriedenheit mit der aktuellen **Geschäftslage** wieder leicht zurück. Die Änderungen zum Jahresbeginn sind dabei nicht drastisch. Mehr als die Hälfte der Händler berichten zumindest von befriedigenden Geschäften und der Lagesaldo geht um 3 Punkte zurück. Aber die Unterschiede zwischen Einzelhandel und Großhandel treten wieder stärker zutage. Im Großhandel überwiegt der Anteil der Unternehmen mit einer guten Lage knapp den Anteil derer mit einer schlechten Einschätzung, der Saldo steigt also leicht auf positive 3 Punkte. Im Einzelhandel hingegen rutscht die im Saldo ermittelte Zufriedenheit von -6 Punkten noch mehr ab auf -12 Punkte. Die Umsatzentwicklung hat sich in beiden Handelssparten etwas verbessert, wenngleich in beiden Fällen immer noch mehr Unternehmen gesunkene als gestiegene Umsätze melden. Die Ertragsentwicklung gibt sowohl beim Einzelhandel als auch beim Großhandel keinen Anlass zur Zufriedenheit. Jeweils circa zwei Drittel der Firmen verzeichnen Rückgänge. Denen stehen jeweils nur circa jedes zehnte Handelsunternehmen mit gestiegenen Erträgen gegenüber. Neben den Umsatzrückgängen sorgten Steigerungen unter anderem bei den Arbeitskosten für diese Entwicklung. Der Onlinehandel hat zuletzt Absatzrückgänge erlebt und im Präsenzhandel sind die Kunden zunehmend preissensibel geworden. Im Großhandel kommen derzeit kleine

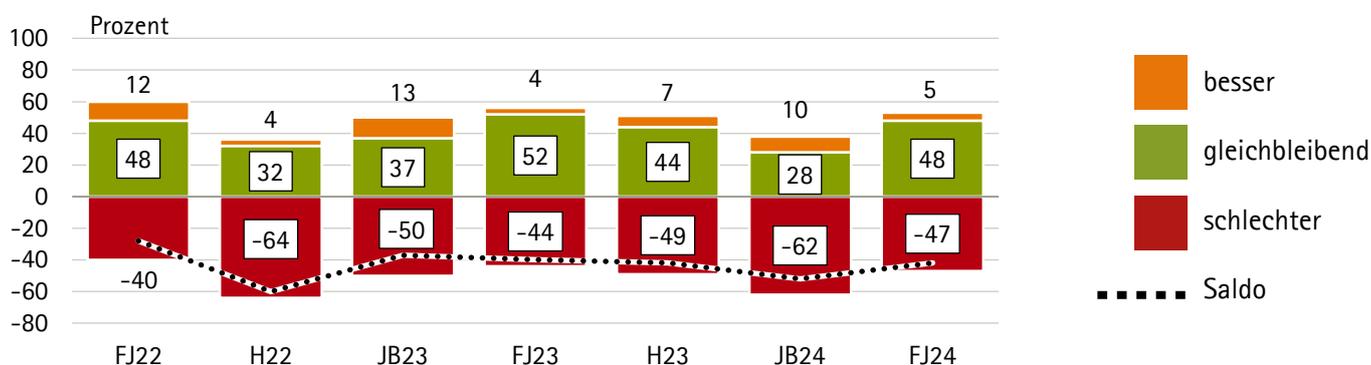
Impulse aus dem Bau, kaum aus dem Neubau, aber aus Sanierung und Modernisierung. Im Handel insgesamt war der Beschäftigtensaldo weiter negativ, wobei der Einzelhandel vom Stellenabbau deutlich mehr betroffen war als der Großhandel. Bei den **Geschäftsprognosen** sind die Aussagen im Handel insgesamt wieder spürbar besser geworden. Während noch zu Jahresbeginn deutlich über die Hälfte der Unternehmen eine Verschlechterung vorhersah, ist es nun nur noch ein reichliches Viertel. Jeder fünfte Händler rechnet dagegen mit einer besseren Lage. Zu Jahresbeginn waren das nur 7 Prozent. Der entsprechende Saldo steigt damit um 40 Punkte auf -8 Punkte. Damit liegt er zwar immer noch im negativen Bereich aber auch 6 Punkte höher als vor einem Jahr. Besonders der Großhandel sorgt für diese Verbesserung der Prognosen. Der Saldo erreicht hier sogar 14 Punkte, im Einzelhandel bleibt er deutlich negativ, aber die positive Entwicklung zur Vorumfrage ist auch hier deutlich sichtbar. Es deutet sich an, dass die Menschen zukünftig wieder bereit sein könnten mehr Geld, insbesondere für Qualität, auszugeben. In beiden Handelssparten ist man für die kommenden Monate wieder deutlich optimistischer als zu Jahresbeginn bezüglich der zu erwartenden Umsätze. Und zumindest im Großhandel dürfte der Rückgang der Beschäftigtenzahlen zu Ende gehen.

# VERKEHR – KAUM BESSERUNG IN SICHT

## GESCHÄFTSLAGE



## PROGNOSEN

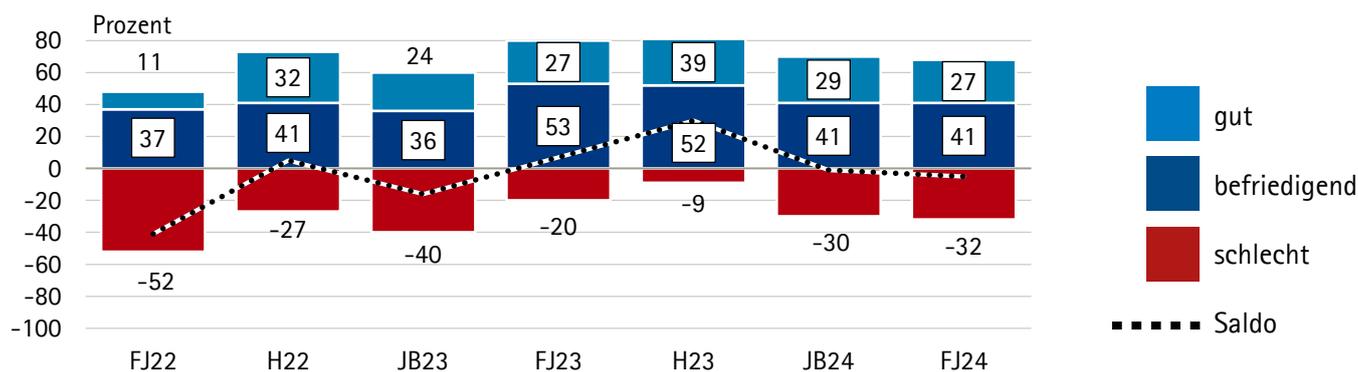


Die in der vorhergehenden Umfrage abgegebenen Prognosen des Verkehrsgewerbes hatten nichts Gutes erahnen lassen. Fast zwei Drittel der Befragten hatten damals eine schlechtere **Geschäftslage** vorausgesagt. Vor diesem Hintergrund war die aktuelle Entwicklung zu erwarten. Zwar melden die reichliche Hälfte der Firmen eine befriedigende Geschäftslage, aber den 28 Prozent an Unternehmen mit schlechter Lage stehen nur noch 17 Prozent mit einer guten wirtschaftlichen Situation gegenüber. Dabei sind vor allem die Unternehmen des Güterverkehrs unzufrieden, gefolgt von den Verkehrsdienstleistern. Die verhaltene Lage in der Industrie wirkt sich auch auf die Situation im Transportwesen aus, auch aus dem Baubereich kommen noch immer zu wenig Impulse. Bei den Firmen des Personenverkehrs halten sich positive und negative Angaben die Waage. Insgesamt im Verkehrsgewerbe sind die Aufträge derzeit rückläufig, was zu Umsatzrückgängen bei 58 Prozent der Befragten Unternehmen geführt hat. Noch schlechter sieht es bei den Erträgen aus. Aufgrund steigender Kosten, vor allem durch Personal und durch erhöhte Ausgaben für Maut und CO<sub>2</sub>-Abgaben, kam es bei zwei Drittel der Firmen zu Ertragsrückgängen, bei einem Drittel blieben diese gleich. Eine Verbesserung wurde nirgends erreicht. Infolge dieser aktuell ungünstigen Lage geriet auch die

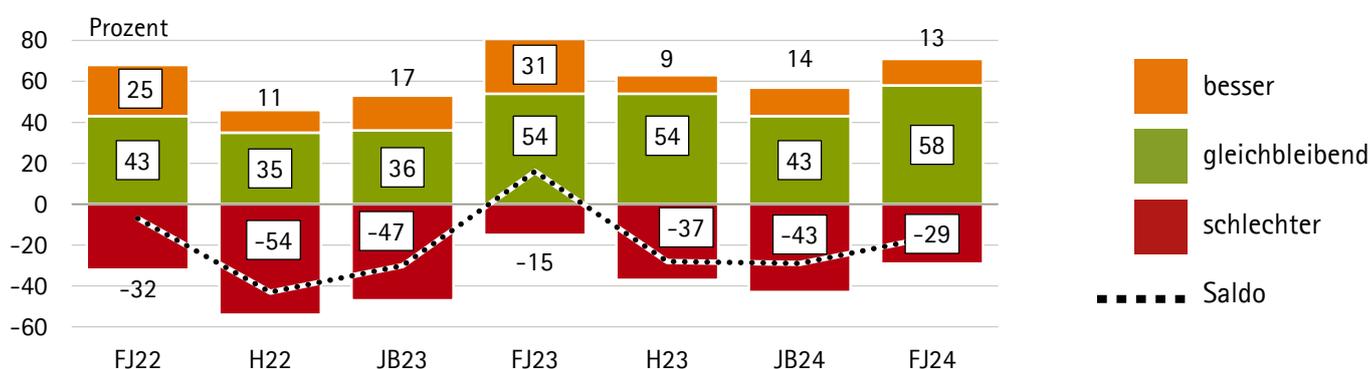
Beschäftigungssituation unter Druck. Knapp die Hälfte der Unternehmen hielt zwar die Mitarbeiterzahl konstant. 13 Prozent an Firmen mit erhöhter stehen jedoch 38 Prozent mit geringerer Beschäftigtenzahl gegenüber. Bei den **Geschäftsprognosen** gibt es nur wenig Bewegung. Zwar verbessert sich auch im Verkehrsgewerbe der Saldo leicht, bleibt aber mit -42 Punkten tief im negativen Bereich. Trotz dieses leichten Anstiegs gehen nur noch 5 Prozent der Befragten von einer baldigen Besserung der Lage aus. Zu Jahresbeginn waren es noch 10 Prozent. Die knappe Hälfte der Unternehmen rechnet dagegen mit einer weiteren Verschlechterung. Angesichts der ungünstigen Ausgangslage ist auch die andere knappe Hälfte der Firmen, die mit einer gleichbleibenden Entwicklung rechnen, nicht wirklich ein Lichtblick. Unterschiede zwischen den Verkehrssparten sind hier nur gering. Bei der Umsatzentwicklung ist keine Verbesserung in Sicht. Nur 6 Prozent der Betriebe erwarten hier Anstiege, die knappe Hälfte dagegen weiteren Rückgang. Der Saldo der Umsatzerwartungen verharrt demzufolge auf niedrigen -43 Punkten. Die Beschäftigung bleibt auch in naher Zukunft auf Rückgang ausgerichtet. Neben den Planungen mit gleichbleibender Beschäftigtenzahl (64 Prozent der Unternehmen) überwiegen die geplanten Verringerungen (33 Prozent) die geplanten Erweiterungen (3 Prozent) spürbar.

# TOURISMUS – SCHWIERIGER SAISONSTART

## GESCHÄFTSLAGE



## PROGNOSEN



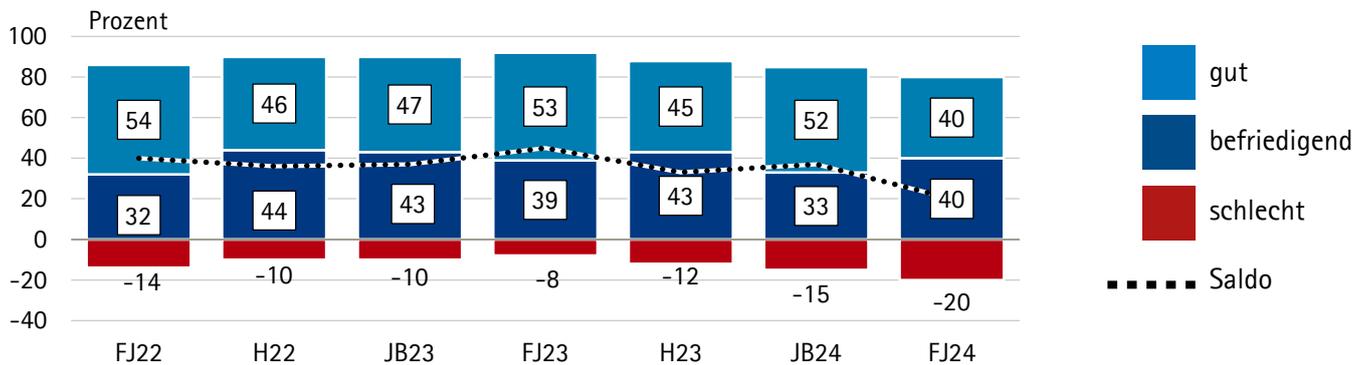
Trotz kurzzeitig schon sommerlicher Temperaturen scheinen eher die Kälteeinbrüche im Frühjahr das Meinungsbild zur aktuellen **Geschäftslage** im Wirtschaftsbereich Tourismus/Gastgewerbe bestimmt zu haben. 41 Prozent bezeichnen ihre aktuelle Lage als befriedigend. Ein reichliches Viertel der Betriebe meldet gute Geschäfte. Diesen stehen allerdings ein knappes Drittel an Befragten gegenüber, die sich in einer schlechten wirtschaftlichen Situation befinden. Damit sinkt der Lagesaldo im Vergleich zum Jahresbeginn um 4 Punkte auf –5 Punkte ab. Das ist auch spürbar weniger als zum letzten Saisonbeginn im Frühjahr 2023 (7 Punkte). Besonders deutlich sind zuletzt die Umsätze zurückgegangen. Nachdem der entsprechende Saldo seit Anfang letzten Jahres immer leicht positiv war, berichten aktuell mehr als die Hälfte der Firmen von gesunkenen Umsätzen, ein knappes Drittel von gleichbleibenden. Nur 18 Prozent der Befragten melden höhere Umsätze. Der Saldo steht demnach derzeit bei –33 Punkten. Gleichzeitig sind die Kosten gestiegen. Höhere Personalkosten, Steigerungen bei den Lebensmittelpreisen sowie die Steigerung der Mehrwertsteuer auf Speisen in der Gastronomie seit Januar lassen in Verbindung mit der ungünstigen Umsatzentwicklung die Gewinne in der Tourismuswirtschaft schrumpfen. Das spiegelt sich in der Ertragsentwicklung wider. Mehr als zwei Drittel der Unternehmen sprechen von verringerten

Erträgen, nur 5 Prozent können Steigerungen vorweisen. Der Saldo rutscht auf niedrige –62 Punkte. Auch bei den Beschäftigtenzahlen gab es auch zuletzt weitere Rückgänge. Der Blick auf die nächsten Monate gibt ebenfalls keinen Anlass für Euphorie. Zwar steigt der Saldo der **Geschäftserwartungen** um 13 Punkte im Vergleich zum Jahresbeginn an, er verharrt mit –16 Punkten aber deutlich im negativen Bereich und liegt deutlich unter dem Vergleichswert vom letzten Frühjahr (16 Punkte). Nur 13 Prozent der Befragten erwarten eine Verbesserung der Lage, 29 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung und 58 Prozent sehen für sich keine Änderung kommen. Dabei sind die Gastronomen besonders skeptisch, gefolgt von den Beherbergungsbetrieben. Neutral äußern sich dagegen die Unternehmen der Reisemittler. Bei den Umsatzerwartungen überwiegt nach wie vor Skepsis (Saldo: –21 Punkte). Zu Beginn der Saison im letzten Frühjahr war die Situation umgekehrt (25 Punkte). Aktuell ist die Erwartung auf Verbesserungen der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingung offenbar wenig verbreitet. Die Vorstellungen für die zukünftige Mitarbeiterzahl stellen bei der Mehrheit der Unternehmen (70 Prozent) auf Gleichstand ab. Allerdings überwiegen auch in den nächsten Monaten die rückläufigen (bei 23 Prozent der Firmen) die zunehmenden Planungen (7 Prozent).

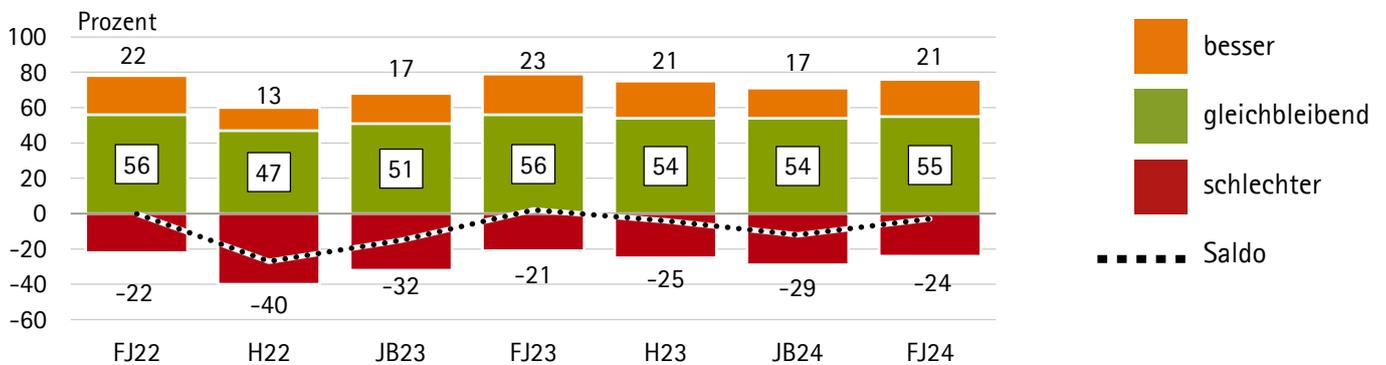
# REGIONALE AUSWERTUNG DER KONJUNKTURUMFRAGE

## LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

### GESCHÄFTSLAGE



### PROGNOSEN

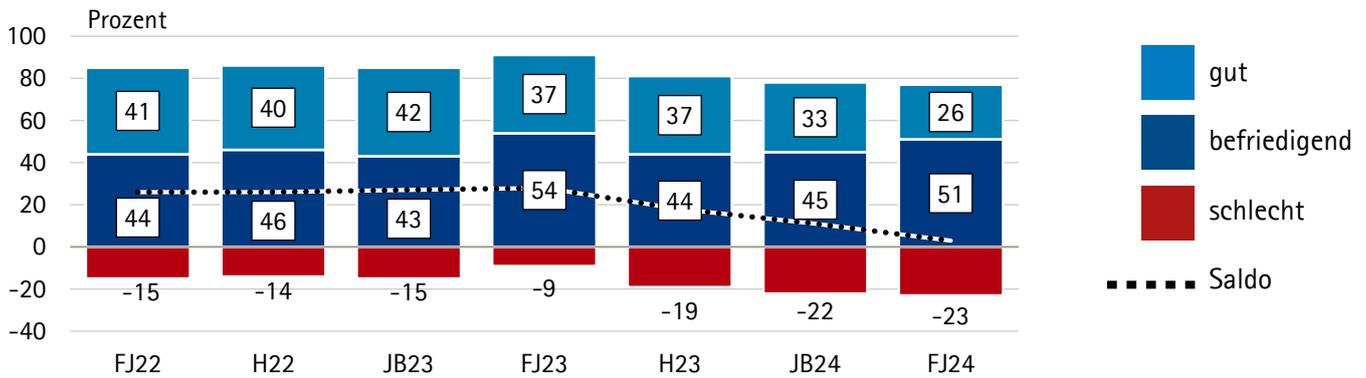


Auch die Landeshauptstadt Dresden kann sich derzeit nicht dem allgemeinen Trend entziehen. Die Einschätzungen zur **Geschäftslage** trüben sich spürbar ein. Inzwischen gibt auch hier jede fünfte Firma ein schlechtes Lageurteil ab. Die guten Bewertungen sinken wieder unter die 50-Prozent-Marke auf 40 Prozent. Ein ebenso großer Anteil an Unternehmen ist mit der Situation zumindest zufrieden. Der entsprechende Saldo liegt demzufolge bei 20 Punkten. Das sind 17 Punkte weniger als zu Jahresbeginn und 25 Punkte weniger als vor einem Jahr. Er liegt aber trotzdem noch über dem Wert der beiden anderen Regionen des Kammerbezirkes. Dafür sorgt weiterhin der hohe Anteil an Dienstleistern in der Stadt. Neben den Dienstleistern, deren Zufriedenheit in Dresden leicht höher ist als in den Kreisen äußern sich auch die Industrieunternehmen, Groß- und Einzelhandel und der Bereich Gastgewerbe/Tourismus in Dresden verhalten zufriedener über ihre Wirtschaftslage als es der Kammerdurchschnitt der jeweiligen Wirtschaftsbereiche ausweist. Lediglich die Verkehrsunternehmen berichten in Dresden zurückhaltender. Bei der Bauwirtschaft gibt es kaum Unterschiede. Zumindest für die Industrie werden diese Angaben durch die amtliche Statistik bestätigt. Für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten weist sie für die Monate Januar bis Februar für die Stadt einen Zuwachs von 3 Prozent beim Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahres-

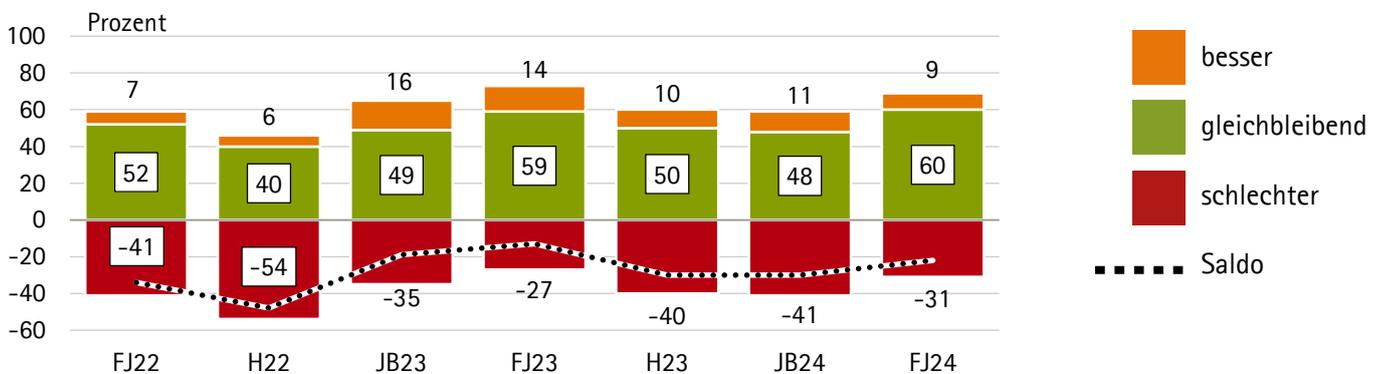
Vergleichszeitraum aus. Das ist besser als in den beiden anderen Regionen in denen dieser Vergleich negativ ausfällt. Die amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen weist für die Stadt Dresden für den Zeitraum Januar bis Februar 2024 einen Anstieg der Gesamtumsätze von 8,5 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum aus. Das liegt im Regionenvergleich im Mittelfeld. Bei den laut amtlicher Statistik über Beherbergungseinrichtungen mit mehr als 9 Betten erfassten Gästeankünften im Zeitraum von Januar bis Februar 2024 sind in Dresden mit einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 10,7 Prozent auch die höchsten Wachstumsraten der Reisegebiete des Kammerbezirks zu verzeichnen. Insgesamt überwiegen per saldo aber auch in Dresden die Unternehmen mit gesunkenen Umsätzen die Firmen, die steigende Umsätze zu verzeichnen hatten um 11 Punkte. Bei der Beschäftigung gab es zuletzt nur noch leichte Zuwächse. Die **Geschäftserwartungen** in der Landeshauptstadt verbessern sich und sind auch wieder besser als in den anderen Regionen. Die Umsatzerwartungen sind ebenfalls optimistischer. Neben den Unternehmen mit erwartet gleichbleibenden Umsätzen halten sich die Anteile der Firmen mit prognostizierten Umsatzsteigerungen und -rückgängen fast die Waage (Saldo: -3 Punkte). Die Beschäftigtenplanungen sind in Dresden weiterhin deutlich auf Zuwachs ausgerichtet.

# UMLANDREGION DRESDEN (LANDKREISE MEISSEN UND SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE)

## GESCHÄFTSLAGE



## PROGNOSEN

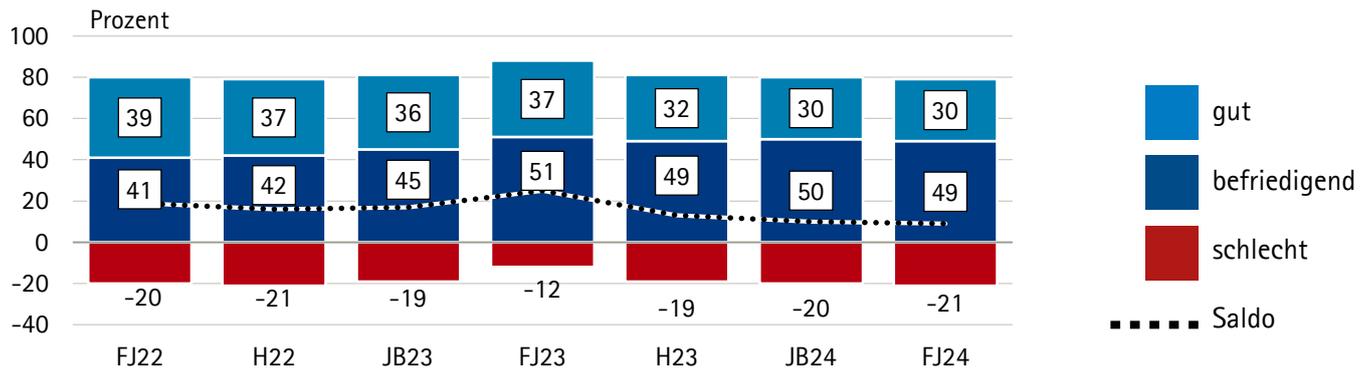


Im Dresdner Umland fallen die Einschätzungen zur **Geschäftslage** ebenfalls schlechter aus als noch zu Jahresbeginn. Mit nur noch 3 Punkten ist der entsprechende Saldo nicht nur niedriger als in der Stadt Dresden, sondern auch als in der Region Oberlausitz-Niederschlesien. Neben der reichlichen Hälfte an Unternehmen mit befriedigender Geschäftslage, überwiegen mit einem Anteil von jeweils circa einem Viertel die Firmen mit guter Lage nur unwesentlich jene mit schlechter wirtschaftlicher Situation. Die Bauwirtschaft und das Verkehrsgewerbe im Dresdener Umland beurteilen die Geschäfte besser als diese von den Unternehmen der jeweiligen Wirtschaftsbereiche im Kammerbezirk insgesamt bewertet werden. Groß- und Einzelhandel und Gastgewerbe/Tourismus sowie Dienstleister sind dagegen vergleichsweise schlechter gestimmt. Die Industrie bewegt sich mit ihren Einschätzungen etwa auf dem Niveau des Kammerdurchschnittes. Die amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes für Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen bestätigt für die Kreise Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge für die Monate Januar bis Februar diesen Jahres die vergleichsweise gute Stimmung. Die Gesamtumsätze gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum stiegen in beiden Kreisen um mehr als 16 Prozent. Das sind die höchsten

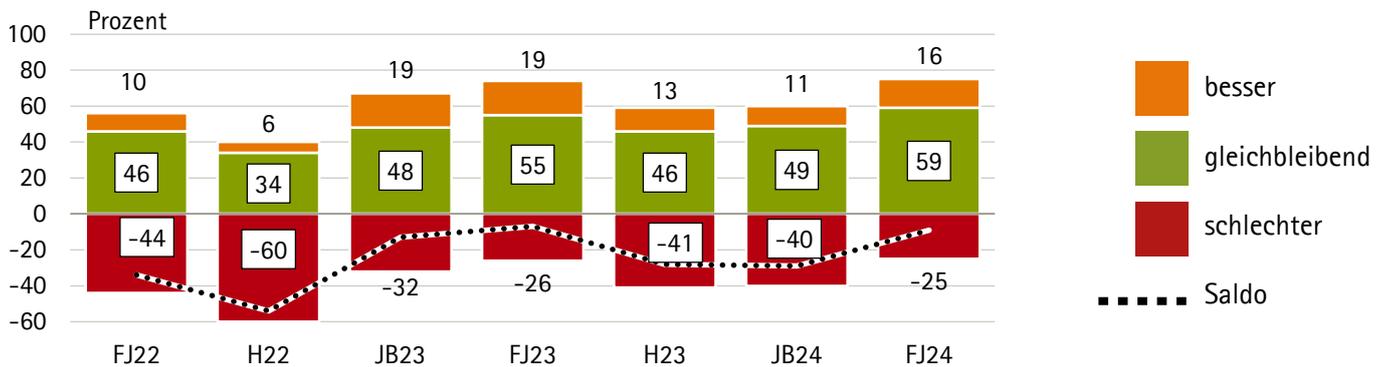
Werte im Kammerbezirk. Für die Industrie dagegen berichtet die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Monate Januar bis Februar gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum von einem Rückgang des Gesamtumsatzes von 13 Prozent für den Kreis Meißen und auch für den Kreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge von einem leichten Rückgang von 2,6 Prozent. Die Ertragsentwicklung in den Unternehmen der Region ist etwas stärker negativ als im Kammerbezirkdurchschnitt. Die Beschäftigung ist im Gegensatz zur Landeshauptstadt rückläufig. Der Beschäftigungssaldo liegt bei -15 Punkten. Die **Geschäftserwartungen** verbessern sich im Vergleich zum Jahresbeginn auch im Dresdner Umland. Der Prognosesaldo aus guten und schlechten Aussichten steigt von -30 Punkten auf -22 Punkte und ist damit aber deutlich schlechter als in der Landeshauptstadt und auch in der Lausitz. Bei den Umsatzerwartungen gibt es kaum Bewegung. 44 Prozent der Unternehmen gehen von Rückgängen aus, während 15 Prozent mit einem Steigen der Umsätze rechnen. Der entsprechende Saldo liegt bei -27 Punkten und damit nur einen Punkt höher als zu Jahresbeginn. Bei den Beschäftigtenzahlen dürfte es im Gegensatz zu Dresden Rückgänge geben. Der Saldo der Mitarbeiterplanungen fällt auf -21 Punkte.

# OBERLAUSITZ-NIEDERSCHLESIEEN (LANDKREISE BAUTZEN UND GÖRLITZ)

## GESCHÄFTSLAGE



## PROGNOSEN



In der Region Oberlausitz-Niederschlesien gibt es bei den Einschätzungen zur **Geschäftslage** kaum Bewegung. Die knappe Hälfte der Unternehmen ist zufrieden mit ihrer wirtschaftlichen Situation, reichlich jede fünfte Firma berichtet auch von einer schlechten Lage. Drei von zehn Betrieben sprechen von einer guten geschäftlichen Verfassung. Der Lagesaldo verliert damit nur minimal um einen Punkt gegenüber Jahresbeginn und ist daher im Regionenvergleich nicht mehr der niedrigste, sondern liegt zwischen dem von Dresden und dem von Dresdens Umland. Die Groß- und Einzelhändler, Verkehrsunternehmen und die Dienstleister sind etwas zufriedener als im Kammerdurchschnitt, Industrie und Bauwirtschaft sind unzufriedener als es die Branche jeweils über den gesamten Kammerbezirk betrachtet ist. Bei den Firmen des Gast- und Tourismusgewerbes gibt es keinen nennenswerten Unterschied. Ein Blick in die amtliche Statistik für die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten für die Monate Januar bis Februar bestätigt die unterdurchschnittliche Stimmung in der Industrie. Sie weist gegenüber dem Vorjahres-Vergleichszeitraum einen Rückgang des Gesamtumsatzes von 9,8 Prozent für die beiden Kreise zusammen aus. Das ist schlechter als in den beiden anderen Regionen. Auch die geringere Zufriedenheit beim Bau spiegelt sich beim Gesamtumsatz aus der amtlichen Statistik für die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen wider. Die Rückgänge

in den Monaten Januar bis Februar gegenüber dem Vorjahreszeitraum schlagen in der Region mit -37,8 Prozent zu Buche. Beide Kreise sind die einzigen im Kammerbezirk mit Umsatzrückgängen in diesem Zeitraum und sorgen für die rechnerischen Umsatzrückgänge beim Baugewerbe im Kammerbezirk Dresden. Die **Geschäftserwartungen** bessern sich spürbar in der Oberlausitz-Niederschlesien. Nicht mehr 40 Prozent, sondern nur noch ein Viertel der Befragten gehen von einer Verschlechterung der Lage aus. 16 Prozent erwarten eine Verbesserung, deutlich über die Hälfte der Unternehmen prognostiziert eine gleichbleibende wirtschaftliche Situation. Dennoch verharrt der Prognosesaldo mit -9 Punkten weiter im negativen Bereich und liegt zwischen dem der Landeshauptstadt und dem des Dresdner Umlandes. Bei den einzelnen Wirtschaftsbereichen sind die Bauwirtschaft und die Dienstleister pessimistischer als im Branchendurchschnitt des Kammerbezirks. Bei der Industrie, den Handelssparten, dem Verkehrs- sowie dem Gast- und Tourismusgewerbe sieht es dagegen etwas besser aus. Die Umsatzerwartungen sind aktuell besser als zu Jahresbeginn aber mit einem Saldo von -15 Punkten nach wie vor negativ. Bei den Beschäftigtenzahlen dürfte es in Zukunft Rückgänge geben. 11 Prozent der Unternehmen planen zwar eine Erhöhung ihrer Mitarbeiterzahlen, drei von zehn Firmen erwarten jedoch eine Reduzierung. Beim größten Teil (59 Prozent) wird es keine Änderungen geben.

# ZUSATZFRAGEN

## INVESTITIONSHEMMNISSE

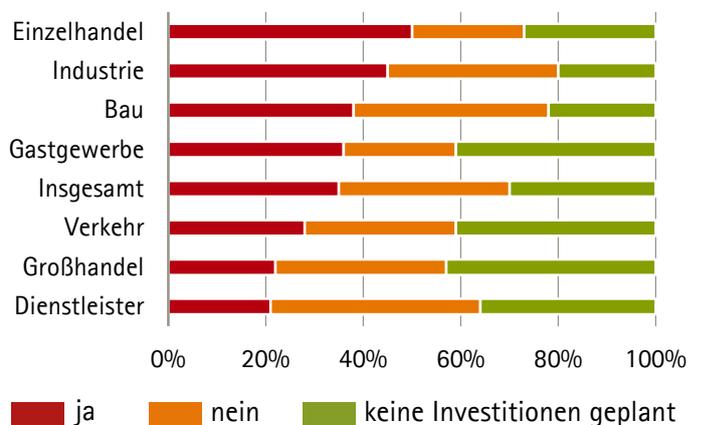
Das Investitionsklima im Kammerbezirk ist derzeit deutlich eingetrübt. Seit dem letzten konjunkturellen Höhepunkt im Jahr 2018 ging bereits mit einer leichten wirtschaftlichen Abkühlung im Jahr 2019 die Investitionsneigung spürbar zurück. Mit Beginn der Corona-Pandemie folgte ein drastischer Knick bei den Investitionsplanungen, die im Herbst 2021 mit wirtschaftlicher Erholung jedoch schon wieder auf dem Vor-Corona-Niveau lagen. Mit Beginn des Ukraine-Krieges brachen die Investitionsabsichten der Unternehmen erneut ein. Explodierende Kostenbelastungen waren vor allem die Ursache. Neben steigenden Rohstoffkosten, vor allem durch Lieferengpässe, trieben vor allem die drastisch steigenden Energiepreise aufgrund der Erdgasverknappung die Kosten in die Höhe. Die unter anderem daraus resultierende Inflation, die derzeit zwar in weiten Teilen unter Kontrolle scheint, bedingt aktuell eine Reihe von Lohnanpassungen, welche den Kostenfaktor Arbeit weiter verteuern. Diese seit dem letzten Konjunkturohoch aufeinanderfolgenden Krisen sorgten jedoch nicht nur zu Kostenbelastungen, sondern auch zu großer Verunsicherung und fehlender Planbarkeit.

In der aktuellen Konjunkturumfrage wurde gezielt nach in den letzten 12 Monaten geplanten aber dennoch zurückgestellten Investitionen gefragt. Trotz der auch schon vor einem Jahr zurückhaltenden Planungen wurden von 35 Prozent der Firmen geplante Investitionen nicht getätigt. Ebenfalls 35 Prozent der Befragten konnten ihre Investitionen wie geplant realisieren, 30 Prozent hatten keine diesbezüglichen Planungen. Die Hälfte der Unternehmen mit Investitionsplanungen konnten oder wollten also im letzten Jahr Investitionen nicht wie geplant durchführen. Überdurchschnittlich davon betroffen waren Unternehmen des Einzelhandels, der Industrie, der Bauwirtschaft sowie des Gastgewerbes.

Am wenigsten mussten sich die Dienstleister einschränken. Was hat dazu geführt? Ganz wesentlich für zurückgestellte Investitionen ist die Unsicherheit bezüglich der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Durch die eingangs beschriebene Kostenentwicklung verschlechterte sich vielfach die Ertragsentwicklung. Bei über der Hälfte der Unternehmen trug dies zur Rückstellung von Investitionen bei. Explizit die Energiekosten trafen einen großen Teil der Investitionswilligen.

Um im aktuellen Umfeld der multiplen Krisen wieder vermehrt investieren zu können wünscht sich die Mehrzahl der Befragten vor allem eine verlässlichere Wirtschaftspolitik. Die Sorge um die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen stellt aktuell ja auch das am meisten genannte Geschäftsrisiko dar. Damit einher geht die Erwartung einer Reduzierung der bürokratischen Belastungen. Nicht zuletzt erhoffen sich die Unternehmen auch endlich ein Einsetzen des immer wieder verschobenen Konjunkturaufschwunges.

### ZURÜCKSTELLUNG VON INVESTITIONEN IN DEN LETZTEN 12 MONATEN?



### ERFORDERNISSE FÜR NEUE INVESTITIONEN



# DATEN DER AMTLICHEN STATISTIK

## BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE – JANUAR BIS MÄRZ 2024<sup>1)</sup>

Wirtschaftszweig Region	Betriebe Durchschnitt	Beschäftigte Durchschnitt	Beschäftigte Veränderung in %	Gesamtumsatz in Mio. EUR	Gesamtumsatz Veränderung in %	Umsatz Inland in Mio. EUR	Umsatz Inland Veränderung in %	Umsatz Ausland in Mio. EUR	Umsatz Ausland Veränderung in %
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	32	5.807	0,3	955	-8,6	.	.	.	.
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	13	1.761	3,8	112	-2,6	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	13	2.949	-	348	-20,8	.	.	.	.
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	10	2.561	0,7	150	-9,5	60	2,8	90	-16,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	40	5.863	-4,6	295	-2,9	182	-3,9	113	-1,3
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	31	3.821	-5,0	143	-11,7	106	-11,2	37	-13,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	17	5.120	3,3	434	-19,1	229	-31,3	206	0,8
Herstellung von Metalserzeugnissen	75	7.136	-5,7	271	-12,0	232	.	39	.
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	45	14.692	2,6	1.102	-3,3	457	-3,7	645	-3,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	29	5.901	-0,2	416	.	325	.	91	.
Maschinenbau	83	16.314	0,6	875	-5,0	413	-12,7	462	3,2
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen teilen	13	.	.	.	.	.	.	.	.
sonstiger Fahrzeugbau	6	4.540	-1,8	.	.	.	.	.	.
Herstellung von Möbeln	15	1.858	-24,8	72	-34,1	61	-25,7	11	-59,0
Herstellung von sonstigen Waren	13	1.869	3,0	33	-8,7	.	.	.	.
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	20	2.269	4,0	118	0,9	90	-5,9	28	31,1
<b>Region Dresden, Stadt</b>	<b>114</b>	<b>28.299</b>	<b>3,3</b>	<b>1.864</b>	<b>-0,9</b>	<b>850</b>	<b>-0,8</b>	<b>1.014</b>	<b>-1,0</b>
<b>Region Oberlausitz/ Niederschlesien</b>	<b>224</b>	<b>38.628</b>	<b>-3,3</b>	<b>2.947</b>	<b>-10,1</b>	<b>2.261</b>	<b>-10,7</b>	<b>686</b>	<b>-8,0</b>
<b>Umlandregion</b>	<b>170</b>	<b>29.365</b>	<b>-2,2</b>	<b>1.979</b>	<b>-12,8</b>	<b>1.086</b>	<b>-12,5</b>	<b>894</b>	<b>-13,2</b>
<b>Kammerbezirk Dresden</b>	<b>508</b>	<b>96.292</b>	<b>-1,1</b>	<b>6.790</b>	<b>-8,6</b>	<b>4.196</b>	<b>-9,4</b>	<b>2.594</b>	<b>-7,3</b>
Freistaat Sachsen	1270	236.951	-0,5	18.183	-13,3	10.660	-13,8	7.523	-12,6

<sup>1)</sup> Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte, ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung.

## BAUHAUPTGEWERBE – JANUAR BIS MÄRZ 2024<sup>2)</sup>

Region	Betriebe Durchschnitt	Beschäftigte Durchschnitt	Beschäftigte Veränderung in %	Gesamtumsatz in TEUR	Gesamtumsatz Veränderung in %	Umsatz je Beschäftigten in EUR	Umsatz je Beschäftigten Veränderung in %	Auftrags- eingang in TEUR	Auftrags- eingang Veränderung in %
Region Dresden, Stadt	50	3.898	1,4	184.177	6,3	47.249	4,8	253.429	-18,8
Region Oberlausitz/ Niederschlesien	84	4.582	-5,7	130.028	-39,8	28.378	-36,2	215.906	51,6
Umlandregion	89	4.445	-2,9	162.903	12,3	36.649	15,6	216.200	0,6
<b>Kammerbezirk Dresden</b>	<b>223</b>	<b>12.925</b>	<b>-2,7</b>	<b>477.109</b>	<b>-10,7</b>	<b>36.914</b>	<b>-8,3</b>	<b>685.536</b>	<b>2,4</b>
Freistaat Sachsen	605	32.068	-2,8	1.158.803	-9,0	36.135	-6,4	1.493.612	-1,6

## BEHERBERGUNGSGESTÄTTEN UND CAMPINGPLÄTZE AUSGEWÄHLTER REISEGEBIETE JANUAR BIS MÄRZ 2024<sup>3)</sup>

Reisegebiet	ge- öffnete Betriebe im März 2024 Anzahl	angeb. Gäste- betten im März 2024 Anzahl	Aus- lastung angeb. Betten Durchschnitt in %	Gästein- künfte <sup>4)</sup> in Personen	Gästein- künfte <sup>4)</sup> Veränderung in %	Übernach- tungen <sup>4)</sup> Anzahl	Übernach- tungen <sup>4)</sup> Veränderung in %	Aufent- halt Durchschnitt in Tagen
Oberlausitz/Nieder- schlesien	317	15.140	23,1	103.767	13,8	276.239	18,9	2,7
Sächsische Schweiz	196	10.273	31,2	63.454	26,9	238.785	20,1	3,8
Sächsisches Elbland	142	8.054	27,2	56.685	3,0	188.537	6,1	3,3
Erzgebirge	384	19.256	35,0	174.669	2,9	585.790	2,5	3,4
Dresden, Stadt	181	25.642	35,3	396.338	14,3	808.700	10,6	2,0
Freistaat Sachsen	1.820	130.741	33,4	1.458.279	10,7	3.692.656	9,0	2,5

Die Erhebung fand im IHK-Bezirk Dresden im April 2024 statt.

An ihr beteiligten sich über 550 Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Bau, Handel, Tourismus, Verkehr und Dienstleistungen mit mehr als 29.000 Beschäftigten.

Die IHK Dresden dankt allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Umfrage.

<sup>2)</sup> Hinweis: Monatsbericht für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, vorläufige Werte

<sup>3)</sup> Hinweis: Nachgewiesen werden Beherbergungseinrichtungen ab 10 Gästebetten bzw. 10 Stellplätzen.

<sup>4)</sup> Hinweis: einschließlich Campingplätze

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

# WIR SIND FÜR SIE DA

Industrie- und Handelskammer Dresden

## DRESDEN

Langer Weg 4 | 01239 Dresden

☎ 0351 2802-0 | Telefax 0351 2802-280

@ [service@dresden.ihk.de](mailto:service@dresden.ihk.de)

## RIESA

Bahnhofstraße 8a | 01587 Riesa

☎ 03525 5140-31 | Telefax 03525 5139-97

@ [service.riesa@dresden.ihk.de](mailto:service.riesa@dresden.ihk.de)

## BAUTZEN

Karl-Liebknecht-Straße 2 | 02625 Bautzen

☎ 03591 3513-00 | Telefax 03591 3513-20

@ [service.bautzen@dresden.ihk.de](mailto:service.bautzen@dresden.ihk.de)

## KAMENZ

Haydnstraße 2 | 01917 Kamenz

☎ 03578 3741-00 | Telefax 03578 3741-20

@ [service.kamenz@dresden.ihk.de](mailto:service.kamenz@dresden.ihk.de)

## GÖRLITZ

Jakobstraße 14 | 02826 Görlitz

☎ 03581 4212-00 | Telefax 03581 4212-15

@ [service.goerlitz@dresden.ihk.de](mailto:service.goerlitz@dresden.ihk.de)

## ZITTAU

Bahnhofstraße 30 | 02763 Zittau

☎ 03583 5022-30 | Telefax 03583 5022-40

@ [service.zittau@dresden.ihk.de](mailto:service.zittau@dresden.ihk.de)

## IMPRESSUM

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation,

Referat Wirtschaftsstatistik | Konjunkturentwicklung; Satz und Gestaltung: Referat Öffentlichkeitsarbeit

Titelbild: stock.adobe.com - igntev gregori | Stand: Mai 2024



Industrie- und Handelskammer  
Dresden

[www.ihk.de/dresden](https://www.ihk.de/dresden)

Folgen Sie uns auf: 